

Kolloquium 4. Juni 2025

Anwesend: 8

Abmeldungen 4

Zusammenfassung bibi

Das letzte Kolloquium fiel aus – deshalb die Frage, wo denn unsere Diskussionen stecken:

Nächstes Symposium angehen

Konsens erzielt: Was macht Covid mit uns?

Darüber nachdenken, Feedback hören

Zuhörveranstaltung, Zuhören wie es am Dorf ging

Würden genug Leute an einen sicheren Raum glauben, wo ehrlich ausgetauscht, mitgeteilt wird?

Thema ist nicht ohne

Finden wir genug Leute, die kommen würden

Auf welcher Ebene wollen wir dieses Thema legen

Forschung oder Emotionen?

Diskussion:

Was mich wundert, dass nicht davon gesprochen werden will – aber was passiert, wenn eine weitere Pandemie kommt. Wieviel Vertrauen ist da für die Behörde oder politische Entscheidung... Wie kann man entscheiden unter Berücksichtigung, dass man nicht alles weiss. Und das in jetziger Zeit? Wie wollen wir damit umgehen? Man weiss nicht alles, aber man weiss nie alles – aber was nützt das Wegschieben?

Welche Ebene? Partnerschaft, Freunde – wie sind wir damit umgegangen

Im Dorf? Wie war es im Dorf – wie gross war die Kluft

Ebene der Wissenschaft? Was hat man zu welchem Zeitpunkt gewusst – was weiss man jetzt? Was hat sich verändert? War man rechtlich nach Verfassung vorgegangen oder wurden Kompetenzen überschritten? Die grosse Herausforderung wäre diese Ebenen zu trennen?

Können wir das schaffen? Der Irrtum von morgen wird immer gelesen.

Kann Ebenen nicht trennen, misstrauen in Behörde. Politische Massnahmen sehr schnell in Frage gestellt – es wird ganz schnell persönlich. Andere Quellen gehabt, nach Bauchgefühl, gehandelt, konnte nicht vertrauen..

Wenn kein Vertrauen – dann macht man nicht mehr mit?

Kritischer Blick und gehofft, dass eine Aufarbeitung gemacht wird.

Gemäss Ehler Voss

(Ethnologe, der sich zwischen 2 Polen für die Spannung dazwischen interessiert)

Man muss Raum öffnen, zu erklären warum man sich wie entschieden hat.

Ein solche Aufarbeitung kann nur in kleinen Gruppen passieren. Alles, was gesagt wird, geht nicht über diese kleinen Gruppen raus. Jede Gruppe hat einen Moderator.

Wollen wir diese Covid - Veranstaltung machen?

Nachfolgend Gedanken zur Umsetzung eines Covid-Symposiums:

- Gemässe Voss Ehlers Konzept: Registrierungsprozess, 4er Gruppen, immer 2 von jeder Partei.
- Grosse Aussprache? Eine grosse Runde?
- Film zeigen – als Zusatz? Only Day and Night
- Aufruf: Was ist Neues in dieser Zeit entstanden? Ausnahmesituationen können Kreativität befeuern. Alltag ist dahin – die befreiende Zeit? Ist das die Lösung für eine solche wiederkehrende Situation? Dinge, die aus der Not entstehen.
- Was müssen wir jetzt machen, damit wir nicht in die gleiche Situation kommen?
- Meinungen aufnehmen – und wiedergeben
- Mit dem Film beginnen, um eine Grundlage zu legen – Thema eröffnen
- Arte: Auswirkungen (John) / Amerikanerin, die forscht, wie man sich auf eine nächste Pandemie vorbereiten kann

- Film zeigen – über Film reden – weitergehend?

- Muss dieses Symposium in einem Tag passieren oder kann sich eine längere Zeit vorgestellt werden

Konsens zur Gestaltung des Covid-Symposiums:

Wir fangen an mit einem oder mehreren Filmen. Für Herbst nehmen wir uns das vor. Es kann grösseres daraus werden aber wir erzwingen das nicht.
Verbindend soll es sein – global passiert es allen.

Intention definieren (es ist wichtig zu erklären, warum wir diese Filme zeigen, was unsere Absicht ist)

Nächstes Kolloquium: die Herangehensweise besprechen

Ziel: Durchführung im Herbst!

Tip im September.

Ausblick in kommendes Thema:

Wem gehört die Strasse?

Was gefällt an dieser Idee?
